

die Zahl der beobachteten Vogelarten nicht so erfolgreich wie die vorjährige, so sind die Resultate derselben doch von einem gewissen Wert für die Kenntnis der Ornithofauna Sirmiens, welche durch fortgesetztes Studium in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden soll.

Auf der Suche nach dem Austernfischer (*Haematopus niger* Meade-Waldo).

Von R. v. Thanner.

Im Mai dieses Jahres (1913) unternahm ich in Gesellschaft Dr. Boettger's aus Bonn eine Reise auf die dem Norden Lanzarotes vorgelagerten Inseln und Felsen: Graciosa, Montaña Clara, Roque Infierno, Alegranza und Roque de Este.

Gerade vor unserer Ankunft war am 7. V eine Brachschnalbe, *Glareola pratincola* (L.), bei Arrecife, der Hauptstadt Lanzarotes, aus einer Gesellschaft von 4 Stücken erlegt worden.

Ebendort sah ich auch einen im Winter erbeuteten Kormoran, *Phalacrocorax carbo* (L.). Dieser Vogel tritt in der Winterszeit besonders auf den Lanzarote vorgelagerten Inselchen und an der diesen Eilanden gegenüberliegenden Küste jener Insel selbst auf. Er wird von den Fischern „Cuervo marino“, d. i. Seerabe, genannt.

Bis jetzt war der Waldkauz *Syrnium aluco* (L.) eigentlich als Brutvogel nicht nachgewiesen. Ich sah ein ♀, das von den Eiern weggefangen wurde. Er brütet in den Lavahöhlen.

Während unserer Reise durch Lanzarote hörte man aus allen Feldern den Schlag der Wachtel. Am 12. Mai beobachtete ich *Hirundo rustica*, ebenso am 13. und 14. Mai in kleineren Gesellschaften die Kulturflächen abjagend.

Am 13. Mai sah ich auch einen Löffelreiher in der Gegend von Orsola.

In Arrecife wurde mir auch ein grauer Reiher gezeigt. Der Besitzer desselben erhielt wiederholt Gelege dieses Vogels aus Lanzarote selbst.

Nach verschiedenen Zeitverlusten, hervorgerufen durch widrige Seeverhältnisse, gelangten wir am 14. Mai an die Graciosa gegenüberliegende Küste Lanzarotes. Der Abstieg zu dieser Küste stellte sich schwierig, da unser Gepäck auf den Schultern stückweise herabgeschafft werden mußte. Dieser beinahe senkrechte

Steilabfall, „El risco“ genannt, sitzt auf einem schmalen, vorgelagerten Küstenstreifen auf. Auf demselben befindet sich eine Seesaline. Hier befindet man sich dem langgestreckten Graciosa gerade auf zirka 2000 Meter gegenüber. Der dadurch gebildete Kanal hat das richtige Aussehen eines breiten Stromes und trägt auch den bezeichnenden Namen „El Rio“ der Fluß. Will man sich nun übersetzen lassen, muß man die Fischer von Graciosa anrufen. Jeder Fischer hat an der Küste Lanzarotes einen bestimmten Platz. Hängt man nun ein weißes Tuch auf einen der bezeichneten Signalpunkte, so kommt der entsprechende Fischer angesegelt und die Überfahrt kann beginnen. Für manche Fischer gelten Feuerzeichen. Gegen Abend trafen wir auf Graciosa ein. Auf dieser Insel liegen 2 von einander getrennte Fischerniederlassungen, beide zusammen aus zirka 40 Familien bestehend. Obwohl auf den Kanaren nirgends Kindermangel herrscht, so fällt hier die Überreichlichkeit besonders auf. Beim Landen glaubten wir, die Anwesenden wären wohl die gesamte Ortsgegend. Erst dann stellte sich heraus, daß sie alle unserem Herbergsvater angehörten.

In einem Schuppen wurde unser gemeinsames Nachtlager — ein — Strohsack aufgebretet. Immerhin waren die Leintücher rein und alles zeigte von guten Willen der armen Leute. Auch für den Geruchsinn war reichlich gesorgt, denn in Kisten verpackt gab es eingesalzene, ranzige Puffine. Glücklicherweise waren von der Gattung Wanzen und Flöhe sehr wenige vorhanden und diese konzentrierten ihr Augenmerk auf das noch nicht akklimatisierte, frisch importierte europäische Blut meines Schlafgefährten.

An den nächstfolgenden Tagen zogen wir jeder das Seine suchend aus. Ich umkreiste die Insel und besuchte jene Plätze, an denen die Fischer gewöhnlich den Austernfischer sehen, aber umsonst, er war nicht anwesend. Die Leute geben ihm hier den Namen „Curvino“ auch „Lapero“, letzteren jedoch seltener. Er tritt immer in Paaren auf. Manchmal sehen die Leute 4—6 Stück zusammen, doch ist dies ein zufälliges Zusammentreffen einzelner Paare.

Über die Brutzeit konnte ich nichts erfahren.

Einige Tage vorher waren die Vögel an ihren Lieblingsplätzen auf der Insel: „La baja de ganado“, „Montana amarilla“ und „El hueso“ gesehen worden.

Außer zahlreichen *Numenius phaeopus*, der auf der Insel brütet, — die Fischer finden oft sein Gelege — sah ich einige Würger, ein

Pärchen von *Sylvia conspicillata bella*, zahlreiche *Anthus* und einige *Strepsilas interpres*, *Charadrius alexandrinus*, *Cerchneis*, 3 *Corvus*, die dort wie auf Lanzarote die braune Färbung des Raben von Fuerteventura zeigen. Die wenigen Gelege desselben werden von den Fischern zerstört, da er eine ständige Gefahr für frisch geworfene Kitz bildet. Er kommt meist von Lanzarote zugestrichen.

Ich sah auch 2 *Cursorius gallicus*, doch sollen auch sie nur auf Besuch herüber kommen und hier nach Aussage der Bewohner nicht nisten.

Larus cachinans ist zahlreich und im Sommer soll eine Seeschwalbe in Menge auftreten.

Da mein Ziel Alegranza war und Dr. Boettger hier überaus reiche Beute und einen ebenso erfolgreichen Ausflug nach dem Roque del Este hinter sich hatte, schifften wir uns am 17. Mai auf einem Fischerboote nach jener Insel ein.

Nach ungefähr dreistündiger Fahrt landeten wir auf Alegranza und legten unseren Weg nach dem Leuchtturme dieser Insel zu Fuß zurück. Ich wollte nämlich gleich den Bauer sprechen, der für den Besitzer der Insel das Land verwaltet und der vom Eigentümer den Auftrag hatte, mir in jeder Beziehung an die Hand zu gehen. Nachdem ich diese Angelegenheit erledigt hatte, eilten wir dem Leuchtturme zu. Unterwegs sahen wir einige *Hirundo rustica*. Nach ungefähr einstündigem Marsche trafen wir beim Leuchtturme ein. Dort wurde mir im Auftrage des Chefs der öffentlichen Arbeiten ein geräumiges Zimmer zur Verfügung gestellt. Zwei Stunden nach der Ankunft erkrankte ich an einem heftigen Schüttelfroste, der mich zwang, das Bett aufzusuchen. Leider hielten diese Anfälle an, so daß ich nach einem siebentägigen Aufenthalte — 5 Tage verbrachte ich zu Bett — schleunigst von diesem sonst unbewohnten Eilande mit dem Proviantsegelboote des Leuchthauses abreiste. Der Medianero — so nennt man den Bebauer des fremden Gutes, denn er hat die Hälfte (*media* = halb) des Ertrages, selbst Jäger, war bestrebt, mir Austernfischer zu erlegen, doch war gerade während meiner Anwesenheit keiner sichtbar. Die Punkte, an denen sich der Vogel auf dieser Insel aufhält sind: „Rrapatura“, „El drillo“ und „Moribundo“. Dr. Boettger hatte das Glück, während einer Bootfahrt den Vogel, ein Pärchen, am „Roque infierno“ aus der nächsten Nähe zu betrachten. Sein Gewehr lag aber wohlverpackt zu Hause.

Am Tage vor meiner Abreise machte ich einen kleinen Spaziergang, ohne auch nur eine Waffe auszupacken. Ich sah zahlreiche Felsentauben; auf der Insel befindet sich die einzige Tränke für all die umliegenden Felsen und Eilande! Ein Würger, zahlreiche *Anthus*, mehrere *Acanthis* und 3 *Apus murinus brehmorum* bildeten das, was mir zu Gesicht kam. In der Nähe des Leuchtturmes kreisten ständig 2 Fischadler und 1 Bussard, der am Westende brüten soll, zog seine Kreise.

Auf der Insel brütet nach der Aussage der Bewohner auch der Sperber und im August Unmassen von *Puffinus kuhli*, deren Fett, Fleisch und Federn einen Handelsartikel bilden. Von allen Seiten kommen dann die Fischer angesegelt, um diesen Artikel — besonders die ausgewachsenen Jungen — einzuheimsen.

Im August und September horstet auf der Insel der Eleonorenfalke, häufiger jedoch auf „Montana clara“ und am zahlreichsten auf dem „Roque del Este“. Auf letzterem fällt er vielleicht auch mit Rücksicht auf das kleine Ausmaß des Felsens mehr auf. Nach Erzählungen der Fischer, die ihn „aleta“ nennen, stürzt er sich auf jeden vorbeiziehenden Vogel, oft zu dritt und mehr und oft geschieht es, daß der Durchzügler sich unter die Sitze des Bootes rettet. Er soll dem Tiere nur das Hinterhaupt aufreißen, das Hirn kröpfen und den Rest unberührt liegen lassen. Die Fischer finden oft ganze Körbchen solcher kleiner Vögel.

Dr. Boettger hatte die Liebenswürdigkeit, mich auf eine Abhandlung, die er zur Hand hatte, aufmerksam zu machen. Diese erwähnt obenangeführtes schon längst. Sie ist in den Analen des k. k. naturhistor. Hofmuseums (Wien), Band VI, Heft 3, 1891, pag. 297, enthalten und lautet: „Über die Reptilien und Batrachier der westlichen und der östlichen Gruppe der kanarischen Inseln“ von Dr. Franz Steindachner. Dort wird zwar von Falken, die als *Aguillillas* bezeichnet sind, gesprochen. Die deutsche Bezeichnung ist vollkommen richtig. Bei der Angabe des spanischen Namens unterlief jedenfalls infolge eines Mißverständnisses die irrtümliche Bezeichnung „Aguillilla“. Darunter versteht man hier ausschließlich den Bussard, während der Falke und zwar der dort brütende und jagende „Aleta“ = *Falco eleonorae* heißt. Die Notiz bezieht sich auch auf den Besuch dieses Felsens am 13. September (pag. 287) und das ist gerade die Zeit des Eleonorenfalken.

Nach der Aussage des Leuchtturmwächters treffen bei jedem stärkeren Winde, der von der nahe liegenden Küste Afrikas kommt, vollkommen unabhängig von der Jahreszeit, also auch außer der Zugzeit, zahlreiche kleine und große Vögel ein. Während seines zweijährigen Aufenthaltes geschah es jedoch nur einmal, daß ein Vogel an das Licht anflug.

Die Schleiereule brütet auf der Insel und besucht jeden Abend das mausreiche Haus des Medianeros.

Besonders auf *Montana clara* soll nach der Aussage der Fischer *Thalassidroma leucorroha* (Vieill.) „alma mestre“ und *Bulweria anjinho* (Heineken) „perito“ genannt, brüten.

Der Austerfischer tritt also auch hier nur recht spärlich auf. Wenn man nicht Glück hat, kann man wohl die einzelnen Eilande absuchen, ohne ihn zu finden. Die sicherste Art, ihn zu bekommen, ist wohl die, sich auf einem bestimmten Inselchen niederzulassen und seine Lieblingsplätze ständig im Auge zu behalten. Er streicht von einer Insel zur anderen und sucht dann die den Leuten allgemein bekannten Stellen ab. Dort zeigt er sich äußerst vertraut und bildet daher seine Erbeutung keine Schwierigkeit. Leider wurde mir dieser Plan durch meine Erkrankung zunichte gemacht.

Über die Brutzeit ist nichts bekannt und keiner der Fischer konnte sich je erinnern, ein Gelege gefunden zu haben.

Zur gleichen Zeit befand sich eine englische Expedition vom britischen Museum auf der Suche nach diesem Vogel. Sie lagerte bei meiner Durchfahrt bei Toston an der Nordwestküste Fuerteventuras und hatte dort ein Lager von 6 Zelten aufgeschlagen. Sie stand unter der Leitung Herrn D. A. Bannerman's. Außer demselben nahmen 2 Damen, 1 Präparator, 1 Dolmetsch und 1 Koch teil. Infolge der Erkrankung meinerseits wurde ein Zusammentreffen mit dieser Expedition vereitelt, obgleich ein solches auf Alegranza stattgefunden hatte.

T e n e r i f e.

Am 24. IV. 1913 sah ich ein ♂ der Goldamsel auf dem Durchzuge und zwar bei Vilaflor.

Vilaflor, Casa inglesa, 14. VI. 1913.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Thanner Rudolf von

Artikel/Article: [Auf der Suche nach dem Austernfischer \(*Haematopus niger* Meade-Waldo\). 189-193](#)